

Jetzt für Familien mit Kindern investieren!

Die letzte Einwohnerzufriedenheitsanalyse hat Handlungsbedarf bei den Angeboten für Kinder und Jugendliche ergeben. Der Gemeinderat verspricht, dass Korrekturen in die Wege geleitet werden. Leider endet die Pressemitteilung mit dem Satz "Die Schaffung attraktiver Angebote für Kinder, Jugendliche und die ältere Bevölkerung muss noch angepackt werden." Wir schlagen konkrete Angebote vor und zeigen auf, wo und wie sich diese realisieren lassen. Dafür ist aber eine neue Finanzpolitik nötig.

Basis sind eine geeignete Liegenschaft und ...

Für ein erfolgreiches Angebot für Familien mit Kindern braucht es zwei Zutaten: Eine geeignete Liegenschaft und eine motivierte Trägerschaft. Rüti und andere Gemeinden im Oberland machen es vor, mit Familiennetzwerk oder Familienverein. Kommt dazu noch eine von der Gemeinde zur Verfügung gestellte Liegenschaft, kann kaum mehr etwas schiefgehen.

Wünschbar für Dürnten ist eine Lokalität wie die Villa Kunterbunt im GZ 31 an der Werkstrasse 31 in Rüti.

Mütter- und Väterberatung, für die Kleinsten eine Krabbelgruppe, für die schon Grösseren eine Spielgruppe, Kindersingen, Kindertanzen: das sind gefragte Angebote für Familien mit kleinen Kindern. Am Abend können die Räume für Elternanlässe und -weiterbildung genutzt werden. Auch ein Familienkaffee als Treffpunkt oder ein Kaffee International für fremdsprachige Eltern ist denk-



Das im Frühjahr 1894 eingeweihte Sekundarschulhaus in den Nauen wartet darauf, von den Familien mit Kindern aus seinem Dornröschenschlaf wachgeküsst zu werden.

bar. Lässt es die Auslastung zu, können die Räume auch privat gemietet werden.

Dürnten hat in den letzten 15 Jahren wenig investiert

Ein Vergleich der Investitionen pro EinwohnerIn in den Jahren 2001 bis 2015 ergibt für den Bereich Sachgüter (Tiefbauten, Hochbauten, Mobilien) folgendes Bild (Quelle: Statistisches Amt des Kantons Zürich):

Bubikon	868 Fr./Einw.
Rüti	1'141 Fr./Einw.
Dürnten	701 Fr./Einw.

Ein Blick in die Voranschläge der vergangenen Jahre zeigt Investitionen vor allem für Strassen, Kanalisationen und Bäche. Wenig oder keine Investitionen lassen sich für allgemein genutzte Immobilien finden.

Die finanzpolitischen Zielsetzungen, die uns der Gemeinderat auferlegt, sind zu restriktiv.

Eine 100-prozentige Selbstfinanzierung in Zeiten von Nullzinsen und grossem Investitionsnachholbedarf macht keinen Sinn.

Der Gemeinderat muss seine finanzpolitischen Zielsetzungen überdenken und Abschied nehmen von einer willkürlichen Grenze von 500 Fr. Nettovermögen pro Person. Der Betrachtungszeitraum analog der Finanzplanungsperiode von 5 Jahren ist viel zu kurz für Investitionen. Mit der ab 2019 neu vorgeschriebenen Abschreibungspraxis nach HRM II ergeben sich markante Änderungen, die schon heute berücksichtigt werden sollten.